

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

I ha ghört vo alte Lüte ...»

Eine im hohen Alter stehende Dame ließ sich endlich dazu bewegen, ihren Haushalt aufzugeben und ins Altersheim überzusiedeln. Auf die Frage, wie es ihr nun dort gefalle, gab sie achselzuckend Bescheid: «Es isch scho schön – aber es het eso viel alti Lüt da!»

*

Noch etwas jünger fühlte sich ein runzeliges Weiblein im Emmental. Auf dem Wege nach seinem hoch oben gelegenen Zuhause wurde es von einem jungen Automobilisten eingeholt, der es freundlich zum Mitfahren einlud. Aber oha – er erlitt eine zünftige Abfuhr! Das Fraueli streckte abwehrend die Hand aus: «Chöit danke – hüt wo me gäng vo dene Mädchenhändler ghört!»

*

Als der Pfarrer einen Mann, der weit in den Neunzigern drin steckte, nach seinem Befinden fragte, seufzte der: «Ja lueget, mi isch halt eifach nümme achzgi!»

*

Ungefähr das gleiche wollte ein Bauersmann ausdrücken, als er bei der Geburt seines siebzehnten Großkindes brummte: «Das Großvater wärde chunnt mer itz de afe langsam i d Scheiche!»

*

Während des letzten Aktivdienstes mußten zwei Brüder mehrmals in einem größeren Emmentaler Ort einrücken. Ihr alter Vater, ein recht unscheinbares Mannli, begleitete

sie jeweils zum Kompagniesammelplatz und schaute dort recht gwundrig den Mobilmachungsarbeiten zu. Mit der Zeit fiel der ständige Begleiter auch dem Kommandanten auf, und er rief die beiden Söhne zu sich, um sie nach dem Manne zu fragen. Sie wollten zuerst nicht recht mit der Sprache heraus; aber schließlich brösmete der eine hervor: «O – dä hei mir scho lang!» -ti

Nomen est omen

Besser als durch ihren Namen könnte sich die erste Frau, die in der Schweiz in eine Bürgerratsgemeinde gewählt wurde, zum Frauenstimmrecht nicht äußern. Ihr Name (als Imperativ zu verstehen): Spät-Schweizer!

Lotte

St.Galler Anekdoten

Zur Veröffentlichung einiger St.Galler Anekdoten im Nebelspalter Nr. 41 werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß Dekan Johann Georg Wirth von 1785 bis 1869 bis in sein hohes Alter von schlanker Gestalt blieb, wie aus seinem Gemälde in der Taubstummenanstalt ersichtlich ist. Der Uebername «Sternen-Wirth» hatte also gar keine Beziehung zur Körperfülle, sondern stand im Zusammenhang mit der sternübersäten Decke der St.Laurenzenkirche, da beim Umbau derselben das Dachgewölbe auf seine rege Initiative als Sternenhimmel ausgemalt wurde. Die Anregung dazu hatte Dekan Wirth auf einer Reise nach München empfangen, wo er eine Kirche mit einem solchen Sternenhimmel sah und davon offenbar sehr beeindruckt gewesen sein muß. Sein Sohn, der mit Vornamen Johann Zwingli hieß und von 1818 bis 1905 lebte, amtierte von 1870 bis 1873 als Pfarrer an der Linsebühlkirche. Mit der Renovation der Laurenzenkirche hatte er nichts zu tun.

ISOLABELLA

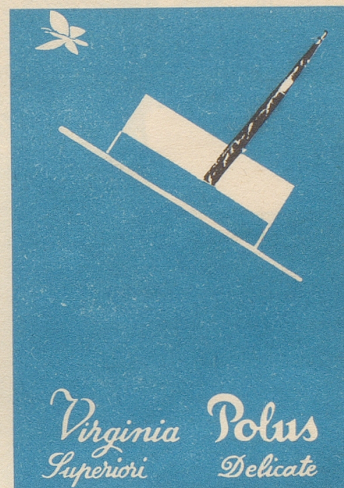
der gute



VERMOUTH

seit 1870

BILLY

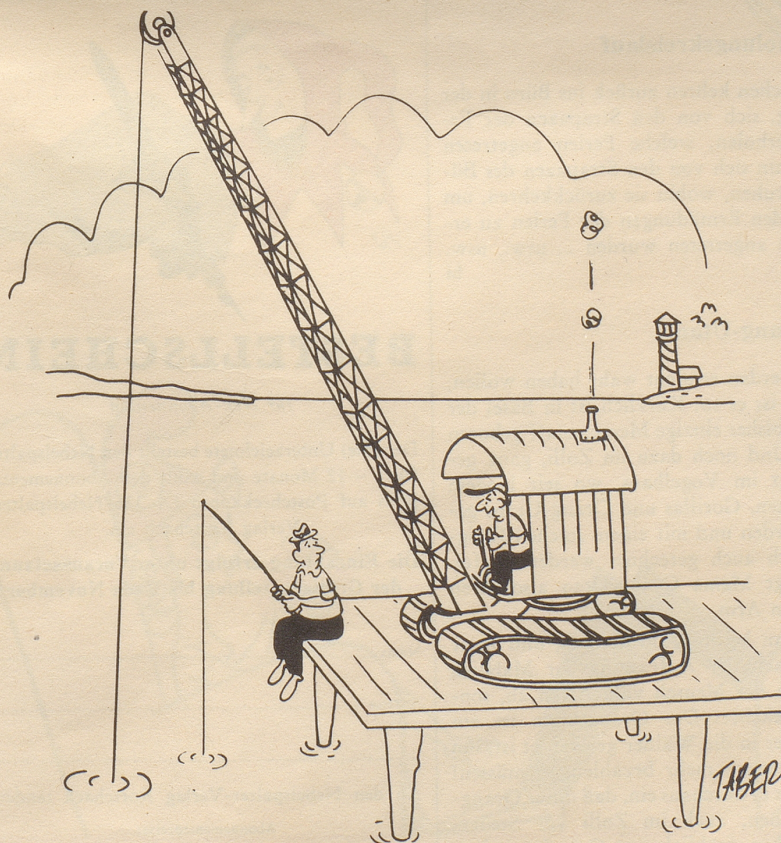


Markenweine — feine Weine

Herrenhöckler

Blumig wie ein Tiroler; würzig wie ein Burgunder ist dieser Pinot aus dem Tirol. Ein richtiger «Herrenhöckler». In einigen ausgesuchten Gaststätten auch offen erhältlich. Verlangen Sie ihn in Ihrem Stammlokal.

Leo Wunderle AG. Luzern / Zürich



«Mich intressiered nume die große!»



Das ist ein Fall für Sil!

Spülen im angenehm parfümierten Sil befreit die Wäsche von den letzten Laugenresten, gibt ihr gepflegtes Aussehen, weichen Griff, zusätzliche Wäschehygiene

**Sil gespülte Wäsche
besonders frisch!**

S.5